

Franckesche Stiftungen zu Halle

Der singenden und klingenden Berge anderer Theil

Meyersche Buchhandlung

Lemgo, 1770

VD18 13158392

Von den Artickeln des Christlichen Glaubens.

Nutzungsbedingungen

Die Digitalisate des Francke-Portals sind urheberrechtlich geschützt. Sie dürfen für wissenschaftliche und private Zwecke heruntergeladen und ausgedruckt werden. Vorhandene Herkunftsbezeichnungen dürfen dabei nicht entfernt werden.

Eine kommerzielle oder institutionelle Nutzung oder Veröffentlichung dieser Inhalte ist ohne vorheriges schriftliches Einverständnis des Studienzentrums August Hermann Francke der Franckeschen Stiftungen nicht gestattet, das ggf. auf weitere Institutionen als Rechteinhaber verweist. Für die Veröffentlichung der Digitalisate können gemäß der Gebührenordnung der Franckeschen Stiftungen Entgelte erhoben werden.

Zur Erteilung einer Veröffentlichungsgenehmigung wenden Sie sich bitte an die Leiterin des Studienzentrums, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

Terms of use

All digital documents of the Francke-Portal are protected by copyright. They may be downloaded and printed only for non-commercial educational, research and private purposes. Attached provenance marks may not be removed.

Commercial or institutional use or publication of these digital documents in printed or digital form is not allowed without obtaining prior written permission by the Study Center August Hermann Francke of the Francke Foundations which can refer to other institutions as right holders. If digital documents are published, the Study Center is entitled to charge a fee in accordance with the scale of charges of the Francke Foundations.

For reproduction requests and permissions, please contact the head of the Study Center, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

urn:nbn:de:obv:ha33-1-203246

von reinem Herzen liebt, Und sich in deiner liebe übt, Der wird dein wort auch danken.

4. Er wird an deinem großen Sohn Im wahren glauben hangen, Und ihm, als seinem schild und lobn, Stets tren zu seyn verlangen, Es wird sein neugeböhner sinn Zu Gott und zu dem nächsten hin, Sich voller liebe neigen.

5. Die kraft, die er hier nöthig hat, Kann er von Christo erben, Der litt' und starb an unser statt, Uns kräfte zu erwecken; Was die natur unmöglich nennt, Das wird für süß und leicht erkennt, Wenn Christus in uns lebet.

6. Geht diesem halten gleich noch viel Nach des gesetzes strenge, Erreicht man nicht das weitste ziel Nach seiner breit und länge, So sieht doch Gott den willen an, Und das, was Jesus hat gethan, Die mangel zu ersetzen.

7. Nimmt unser glaube diesen an, So wird ihm alles eien, Was er gethien und gethan, So muß der kläger schweigen; Wenn Gott in seinem Sohne findet, Den liebt er als sein eigen kind, Und ist mit ihm zufrieden.

8. Die lust, die noch im fleische steckt, Muß zu den süßen liegen; Der Geist, der Christi liebe schmeckt, Kann ihren trieb bester gen, Man wandelt nicht mehr nach dem fleisch, Man lebet from, gerecht und keusch, Man thut des Vaters willen.

9. Mein Heiland! mache dein gebot Mir angenehm und süße, Dein wille sey des Geistes brod, Die leuchte meiner süße; Schreib dein geist in meinem sinn, Fall ich, so wirf mich nicht dahin, Stärk mich durch deine gnade!

D. Joh. Jac. Rambach.

Von den Artickeln des Christlichen Glaubens.

Der Christliche Glaube.

Wel. O Herr Gott! begnade mich.
699. Ich glaub an einen Gott allein, Der alle dinge groß und klein, Den himmel und die erden Aus nichts hat lassen werden; Der mich auch selbst aus lanter gnad Zu seinem dienst erschaffen hat, Mir leib und seel gegeben, Sinn und vernunft darnach a, Durch seine weisheit macht und güte, All sein geschöpf er behüt, Er ist mein Vater und mein Gott, Der mir zu hülfe kommt in noth, Mich schützet und ernähret.

2. Ich glaube auch an Jesum Christ, Der Gott vom Vater ewig ist, Und der ein mensch geboren, Das ich nicht würd verlohren: Der mir seins Vaters huld erwach, Am stamm des

erzeuges für mich starb, Fuhr zu der höllen nieder, Stund auf vom tode wieder, Und zu vollenden seinen lauf, Fuhr er ins himmels thron hinauf; Von da er kommen wird einmahl, Zu richten die sehr grobe zahl Der lebenden und todten.

3. Ich glaub auch an den heilsaem Geist, Der gleich ist wahrer Gott und heist Ein lehrer unsrer sünden; Der ewig, ohn beginnen, Vom Vater und vom Sohn ausgeht, Der den betrübten hier bevest, Das sie vergebung finden All ihrer schuld und sünden. Ich glaube, daß erhalten werd Ein allgemeine kirch auf erds Bey der stets bleib des Geistes gabe. Ich glaub, daß dieses fleisch vom grab Wird auferstehn zum leben.
E. Titius.

Kurz

Kurz: gefasste Ordnung des Heils.

Rel. Erhalt uns, Herr! bei deinem Glauben.
700. Gott der heist: Gott Vater, Sohn und heiliger Geist, Gott schuf aus nichts die ganze welt, Die er noch wunderbar erhält.

2. Der mensch war Gottes schönes bild, Mit werckheit, lieb und kraft erfüllt. Der fall hat sünd und tod gebracht, Und uns zu satans bild gemacht.

3. Dies jammert GOTT in ewigkeit, Gibt seinen Sohn uns in der zeit, Der Gott und Mensch, heist Jesus Christ, Und aller menschen Heiland ist.

4. Der Heiland träget unsre noth, Erlösset uns durch creutz und tod, Von sünden, tod und böllenpein, Das wir versöhnt und selig seyn.

5. Der heilige Geist deut jeder: man, Durchs wort und sacramenten an, Was Christus uns für heil gebracht, Und schenkt es dem, ders nicht veracht.

6. Wer buße thut, an Christum gläubt, Fromm lebt und bis ans ende bleibt; Ist Gottes kind, Gott selbst ist sein, Stirbt selig, geht zum himmel ein.

7. Wer Gottes Geist stets widerstrebt, In sünd und ohne buße lebt; Ist satans kind, das Gott nicht kennt, Stirbt so, denn es zur böllen rennt.

8. Herr Christ! für dein wort dank ich dir; Ich schenk den wahren glauben mir! So werde ich von sünden rein, Und hier und dort recht selig seyn.

E. Stärke.

Erster Artickel.

Die Schöpfung.

Rel. Schmäcke dich, o liebe seele!

701. Ich mein dich, dich zu preisen, Dem, der die

hat wollen weisen, Wie durch werke seiner hände Er die seine treu verpfände; Wie die allmacht sey gelissen, Deines schauens zu gemessen, Das du, als gelocket kämest, Und um lust die liebe nimmest.

2. Wo ich mein gesicht hin, schicke, Sind ich lauter wunderblicke. Wohin ich mein auge lehre, Ist doch nichts als lauter lehre. Sein lob kan sich nicht verhehlen, Das der himmel zu erzehlen, Und die feste zu verkünden, Nimmer sich läßt müßig finden.

3. Erde, lust und das gewässer, Sind die reich gefüllte fässer, Da man stebet, sündet, sühlet, Wie der güte reichthum speilet. So zur rechten, als zur linken, Sieht man Gottes finger winken: Komm und sieh meine werke! Komm und sieh meine stärke!

4. Großer Gott! das sind die schranken, Darin mein geringes danken, Deinen namen zu erbeben, Stetig sol gelissen leben. Ach, wie kan ein lob dem gleichen, Das kein witz kan je erreichen. Meine leicht zerkreute sinnen Werden ihrer schwachheit innen.

5. Doch erweckt mein schuldig sollen In mir auch das gerne wollen, Das ich in bewusset schwäche Mit verwunderung ausbreche: Herr, wie groß sind deine werke! Herr, wie groß ist deine stärke! Herr, wie hoch ist deine güte, Herr, wie tief ist dein gemüthe!

6. Laß uns sonne, mond und sternem Uns dein licht ermessen lernen. Laß die wunder auf der erden Uns zu lauter spiegeln werden, Wo wie deine güte schauen, Wo wir deine allmacht trauen, Uns durch sorgen nicht betrüben, Dich stets ehren, fürchten, lieben. Von

Von den wesentlichen Theilen des Menschen Leib u. Seele.

Mel. Wer nur den lieben Gott, u.
702. Was ist der mensch die arme made! Das du, o Gott! an ihn gedenkst, Und aus den überflus der gnade Ihm täglich neue proben schenkst. Was ist der mensch? ein erdenkloß Voll jammer, war er noch so groß.

2. Du sahest an den menschenkindern Den schweren fall vor langer zeit: Und dennoch hast du diesen sündern Aus göttlicher barmherzigkeit Unzählig viel zu gut gethan, Ja mehr, als jemand glauben kan.

3. Du hast den leib, obschon aus erde, Doch wunderbar und schön gebaut; Und, daß er recht vorrestlich werde, Ihm sprach und sinnen anvertraut. Du hast die herrschaft dieser welt Des menschen willen heimgestellt.

4. Du hast ihm noch vielmehr erwiesen, Indem du ihm den besten theil, Der unverweklich wird gepriesen, Seel und vernunft und ewigs heil! Theils schon geschenkt, theils zugesagt, Bevor er noch nach dir gefragt.

5. Allein wie schlecht oft beyde theile Des menschen dir zu dienste sehn, Als die vielmehr im satans feile. Als, Herr! nach deiner leitung gehn; Wird alle stunden offenbar, Und leider! mehr als sonnenklar.

6. Drum laß mich dieses wol bedenken, Was du, o Gott! an mir gethan, Die leib und seele wieder schenken: Sieh beyde doch in gnaden an, Damit sie beyde nach der zeit, Dich preisen in der ewigkeit.

7. Und nimm indes sie alle beyde In obacht und in deinen schug: So bieten wie in allem leide Mit

dir, auch welt und teufel trug Als die wie löwen um uns gebn, Und uns nach leib und seele kehren.

8. Dort aber, wenn in Flons augen, In der vollkommenen himmelsstadt, Dich leib und seele werden schauen, Und was dis schauen in sich hat, So sollen sie auch beyde dich Mit jauchzen rühmen ewiglich. M. E. S.

Die Unsterblichkeit der Seele.

Mel. O Gott, du frommer Gott, u.

703. Der mensch ist Gottes bild Vom anfang gleich gewesen, Das bey der schöpfung ihm Der schöpfer auserlesen Zu seinem eigenthum, Und herrlich ausgeschmückt, Das er an seel und leib Vollkommen war beglückt.

2. Hat er nun diesen schmuck Gleich durch den fall verlohren, Und wird von mutterleib In sünden, muß gebodren: So stirbt doch nur der leib Allhier in dieser zeit: Allein die seele lebt Und bleibt in ewigkeit.

3. Denn wie der höchste selbst Den edlen geist gegeben, Und ihn erschaffen hat Zu jenem freudenleben: So bleibet er hierin Auch seinem schöpfer gleich, Und fällt nicht mit dem leib In's blasse todtenreich.

4. Wird sie vom leibe nun Hier durch den tod getrennet; So ist ihr allbereit Ein ort von Gott ernennet, Also sie ewig bleibt! Denn, wie der mensch die fällt, So ist in ewigkeit Ihm dort ein platz bestell.

5. Die fromme seelen läßt Gott auf Elias wagen Durch seiner engel schaar Hinauf gen himmel tragen. Wer hier durch bosheit sich Von seinem Gott gekehrt, Der wisse, daß sein geist Hinab zur hölle fährt.

6. Im himmel wird die seel In ewig

ewigkeit erfreuet, Weil ihre seligkeit Vor Gott sich stets verneuet. Allein im böllenspuhl Ist unerhörte pein, Da werden ebenfals Die seelen ewig seyn.

7. Drum Sorge doch bey zeit Omensch! für deine seele, Das nicht der böllen pein In ewigkeit sie quäle. Ebu buße, wasche dich In deines Jesu blut, So fähret, wenn du stirbst, Gewis die seele gut.

8. Gott! laß durch deinen Geist Mich dieses wol bedenken; Und stetig meinen sinn Zur seeleu sorge lenken. Erwecke mich hiezu In dieser gnaden zeit Das ich dein lob erhöh In jener ewigkeit.

M. J. E. Dvins.

Vom Ebenbilde Gottes und Stande der Unschuld.

Mel. Komm heiliger Geist, Herre G.

704 **D** hächstes licht, volkommnes gut! Das sich so freundlich zu uns thut, Und das sich denen, die es liebet, So willig zu genessen giebet: Was hat die gute deiner händ An menschliche natur gewondt! Wie herrlich hast du sie geschmücket, Wie reichlich hast du sie beglücket! Halleluja, Halleluja.

2. Den leib, den du aus staub erbaut, An dem man lauter wunder schaut, Der wird durch deinen mund befelet, Und mit der ewigkeit vermähler. Du blie, setz einen geist ihm ein, Der sollte sein regierer seyn, Den deine gottheit lieben wolte, Und der dich wieder lieben sollte. Hall. . . .

3. Sein fähiger verstand war ganz Mit deines reinen liches glanz, Und mit der weisheit angefüllet, Die selbst aus deinem berzen quillet. Er kannt dich fast von angefiht, Er wußte seines standes pficht, Er sah an allen

creatures Der höchsten mach und weisheit spuren, Hall. Hall.

4. Sein wille war dir gleich gesinnt, Er liebte dich als wie ein kind. Die heiligkeit war seine zierde, Und eine jegliche begierde War deinem willen unterthan. Und gieng alzeit auf rechter bahn; Drum war sein herz auch voller freude, Und wußte nichts von furcht und leide. Hallel. Hall.

5. Der leib nahm theil an dieser lust / Ihm war kein schmerz, kein tod bewußt; Er konnt durch kein geschöpf auf erden Verleget und zersöhret werden. Sein antlitz war vollkommen schön, Als Gottes meisterstück zu sehn, Sein auge war zu allen zeiten Ein sitz der holdsten lieblichkeiten. Halleluja, Halleluja.

6. Sein wohnplatz war ein paradies, Der kein vergnügen mangeln ließ. Was seine seele nur begehret, Ward ihm im überflus gewähret. Die erde war sein kö nigreich. Was er befahl, geschah so gleich, Nichts widerstrebte seinem willen, Ein jedes thier muß ihn erfüllen. Halleluja, Hallel.

7. Er war des schöpfers lieber Sohn, Ein erde von dem ehrentron, Ein tempel von dem höchsten wesen, Das seine brust zum sitz erlesen: Der gottheit schönstes ebenbild, Im schmuck der unschuld eingebüllt, Ohn allen fehl, ohn alle mängel Die freud und lust der bestgen engel. Hall. Hall.

8. O schöpfer! dir sey lob und preis Für den an uns gewandten streis, Für die uns anerschafne gaben, Die wir längst, ach! verlohren haben. Herr! ihu' auff nene deine hand, Gib wieder, was der feind entwandt. Laß uns durch Christum hier auf erden Nach deinem bild erneuert werden. Halleluja, Halleluja.

M. J. J. Wambach.

Zweyter

Zweiter Artickel.

Von der Person, beyden Naturen Christi, derselben persönlichen Vereinigung und denen der menschlichen Natur mitgetheilten Eigenschaften.

Mel. Ein Kindlein so löblich, ic.

705. **I**nen geist Mich dein geheimniß lehren, Dich, **J**esum, der du Gott-mensch heißt, In demuth zu verehren, Er ist ein Gott vor aller zeit Und hochgelobt in ewigkeit, Und doch im fleisch erschienen. Geheimniß! du bist kündlich groß! Der Herr macht seine knochen los, Und muß für diese dienen.

2. Denn über seine mutter leid War Gottes Geist gekommen, Und da umgab den mann das weib, Da hat Gott angenommen Die wahre menschliche natur; Allein es ist die menschheit nur Selbständig in dem Sohne, Doch so, daß aller Gottheit licht, Die süße, welcher nichts gebriecht, In ihm leibhaftig wohnet.

3. Das wort ward fleisch, des höchsten kraft Wird schwach wie andre kinder, Ihm fehlt kein theil noch eigenschaft, Nur war er nicht ein sündler. Der zwo naturen einigkeit In der person kan keine zeit, Auch selbst der tod nicht scheiden. **G**ott ist ein mensch, ein mensch ist Gott, Gott kam zur welt, Gott duldet spott, Ein Gott-mensch muß leiden.

4. Die heilige vereinigung, Die wir erkauet sehen. Ist gar nicht durch verwandlung, Auch nicht vermischt geschehen; Doch macht das ungetrennte band Noch ein geheimniß mir bekannt, Daß die gemeinschaft weißer, Da man die mitgetheilte kraft Und der naturen eigenschaft Am ganzen Christo preiset.

5. Im fleische ward Gott offenbar, Das leben ist erschienen, Er ist, eh Abraham noch war, **G**ott sollt durch blut versühnen. Die menschheit hat mit aller pracht Auch göttliche gewalt und macht In himmel und auf erden, Der zwo naturen große kraft Hat unzertrennt gewirkt, und schafft, Daß wir versöhnet werden.

6. Dies alles ist geheimniß-voll, Vernunft, gib dich gefangen, Mein schwaches fleisch, die erde sol In **J**esu herrlich prangen, Der nahm mein fleisch und blut an sich, Die einigkeit vereinigt mich, Dein heile, das mich heilet. Mein freund ist mein und ich bin sein, In der gemeinschaft ist gemein, Was er mir mitgetheilet.

7. Wohlan! mein glaube kan hierauf ganz fest und sicher banen, Mit freuden end' ich meinen lauf, Das wunder dork zu schauen: Der **G**ott-mensch, der für mich hinstarb, Immanuel, der mich erwarb, Heißt wundersam mit namen; Mein fleisch wird ihn erhöht sehn: Ach **G**ott! wie bald wird dis geschehn? Ja, komm, **H**err **J**esu! Amen.

M. E. Krause.

Jesu Mittler = Amt.

Mel. Meinen **J**esum laß ich nicht.

706. **G**ottes und Marien Sohn, Briefler, künig und propheete, Mittler und genadenthron, Der am creuze sich erhöhte, Gib, daß dich mein glaube kenn, Und dich seinen **J**esum nenn.

2. Du, mein süßer **J**esu! bist Mir gebornen, mir geborden. Was in Adam ist vermisht, Hast du wiederum erworben: Gib, daß ich in wahrer treu Auch dein eigentum stets sey.

3. Alles heil kommt mir von dir,

dir, Heiland aller armen sündler
Dein tod war die lebens thür
Und des todes überwinder: Laß
auch deines leidens pein Mein
verdienst und glaube seyn.

4. Tod und hölle sind durch dich,
Großer sieger! überwunden, Und
durch diesen sieg hab ich Ruh im
tod und grabt funden, Durch dich
werd ich auferstehn, Und getrost
zum richter gehn. B. Schmolke.

Das Hohepriesterliche Amt.

Mel. Jesu der du meine seele.

707. Großer mittler! der
zur rechten Seines
großen Vaters sitzt, Und die
schar von seinen knechten In
dem reich der gnaden schätzt;
Dem auf dem erbaueten throne,
In der königlichen krone Aller
ewigkeiten heer Bringt in de-
muth preis und ehr.

2. Dein geschäft auf dieser er-
den, Und dein opfer ist vollbracht.
Was vollendet sollen werden, Ist
nun gänzlich ausgemacht. Da
du bist für uns gestorben, Ist uns
gnad und heil erworben, Und dein
siegreich auferstehn Läßt uns in
die freyheit gehn.

3. Nun ist dieses dein geschäfte,
In dem obern heiligtum: Die
erworbenen segens-kräfte Durch
dein evangelium Allen denen
mitzutheilen, Die zum thron
der gnaden eilen. Nun wird uns
durch deine hand Heil und segnen
zugewandt.

4. Deines volles werthe namen
Trägest du auf deiner brust; Und
an den gerechten saamen Den-
kest du mit vieler lust Du ver-
trittst, die an dich glauben, Daß
sie dir vereinigt bleiben; Und
hilst in des Vaters haus Ihnen
eine wohnung aus.

5. Doch vergißt du auch der ar-
men, Die der welt noch dienen,
nicht; Weil dein berg dir aus er-

barmen lieber ihrem elend brichst,
Daß dein Vater ihrer schoner,
Daß er nicht nach werke lobue,
Daß er andre ihren sinn; Ach!
da zielt dein bitten hin.

6. Zwar in deines fleisches la-
gen, Da die sünden aller weis
Die auf deinen schultern lagen,
Hast du dich vor Gott gestellt,
Bald mit seuffzen, bald mit wei-
nen Für die sündler zu erscheinen;
O mit wie viel niedrigkeit Ba-
test du zur selben zeit!

7. Aber jeho wird dein siehern
Von der allmacht unterstützt;
Da in jenen himmelsböden Die
verklärte menschheit sitzt. Nun
kannst du des satans klagen Ma-
jestätisch nieder schlagen: Und
nun macht dein redend blut Un-
sre böse sache gut.

8. Die verdienste deiner leiden
Stellst du deinem Vater dar, Und
vertrittst nunmehr mit freuden
Deine theur erlöste schar; Bitt-
test, daß er kraft und leben Wohl
dem volk auf erden geben, Und
die alle zu dir ziehn, Die noch
deine freundschaft sieh'n.

9. Großer mittler! sey gepriesen,
Daß du in dem heiligtum
viel treu an uns bewiesen: Dir
sey ehre, dank und ruhm, Laß
uns dein verdienst vertreten, Welt
wie zu dem Vater beten. Sprich
für uns in letzter noth, Wenn
den mund verschießt der tod.

D. J. J. Kambach.

Das Prophetische Amt.

Mel. Vater unser im himmelreich.

708. O lehrer! dem kein
andrer gleich, In
flugheit, lieb und eifer reich,
Des ewigen Vaters höchster
rath, Prophet, berühmt durch
wort und that, Dem Gott zu
unserm heil gesandt, Und ihn
gesalbt mit eigener hand!

2. Du kamst aus deines Vaters
Speis.

schoß, Und machtest alle siegel loß, Womit sein rath versiegelt war. Durch dich ward alles offenbar, Und an das heile licht gestellt, Was dunkelheit umschlossen hält.

3. Du weisest uns die wahre spur Zu Gott, dem schöpfer der natur, Du hast den weg uns recht gezeigt, Auf welchem man zum himmel steigt. Was du vom Vater selbst gehöret, Das hast du unverfälscht gelehrt.

4. Du sahest in der Gottheit licht Mit aufgeklärtem angesicht, Was nach des himmels weisen rath, Man künftig in erwarten hat; Du machtest alles klärer kund, Als jemahl der propheten mund.

5. Die lehre, welche du geführt, Hast du mit heiligkeit geziert, Und mit viel wundern oft bestärkt, Daraus man deine allmacht merkt: Ja endlich, als es Gott geschickt, Ein blutig siegel drauf gedrückt.

6. Nachdem du hingegangen bist, Wo aller weisheit ursprung ist: So setzest du an jedem ort Dein lehr-amt durch die knechte fort, Die dein beruf herbey geführt, Und sie mit gaben ausgeziert.

7. Du ober sendest deinen geist, Den du den gläubigen verbeist, Der denen seelen, die er liebt, Erkenntnis, Licht und weisheit giebt, Und der, wo man ihn nicht vertreibt, Dein wort in herz und sinnen schreibt.

8. Ach laß, o himmlischer prophet, Mich scheuen deine majestät. Mach mich von eignem dunkel frey, Damit ich dir gehorsam sey. Du sollt mein böcher lehrer seyn, Führe mich in deine schule ein.

D. J. J. Rambach.

Das Königliche Amt. I

Mel. Balet wil ich dir geben &c.

709. O Herr Jesu. Das vids Sobn, Dein reich sol ewig währen. Im himmel ist dein thron; Hilf, daß allhier auf erden, Den menschen weit und breit, Dein reich bekannt mög werden Zur ew'gen seligkeit.

2. Von deinem reich auch zuegen Die leut aus morgenland, Die knie sie vor dir beugen, Weil du ihn'n bist bekannt, Der neu' stern auf dich weist, Darzu das göttlich wort, Drum man dich billig preiset, Daß du bist unser hert.

3. Du bist ein großer könig, Wie uns die schrift vermeldt, Doch achtest du gar wenig Vergänglich gut und geld: Prangst nicht auf einem rosse, Trägt keine güldne cron, Sitzt nicht im festen schlosse, Hier hast du spott und hohn.

4. Doch bist du schön gezieret, Dein glanz erstreckt sich weit, Dein gut allein floriret Um dein gerechtigkeit. Du wollst die frommen schützen Durch dein macht und gewalt, Daß sie im freude sitzen, Die bösen stürzen bald.

5. Du wollst dich mein erbar men; In dein reich nimma mich auf, Dein güte schenk mir armen, Und segne meinen lauf, Mein'n feinden wollst du wehren, Dem teufel, sünd und tod, Daß sie mich nicht verfehren, Rett mich aus aller noth!

6. Du wollst ir mir entzünden Dein wort, den schönsten stern, Daß falsche lehr und sünden Segn von mein'm herzen fern; Hilf, daß ich dich erkenne, Und mit der Christenheit Dich meinen könig kenne Jetzt und in ewigkeit!

M. Bohemus.

Von

Von dem Stande der Erniedrigung und Erhöhung Jesu.

Mel. Christus, der uns selig macht.

710. Christus, der uns selig macht, Ward ein knecht gebornen; Der hat wieder hergebracht, Was wir längst verlohren. Gott erniedrigte sich tief, Menschen zu erheben, Da er Eli! Eli! rief, Starb für uns das leben.

1. In der leidlichen gestalt Wohnt in ihm die fülle Aller göttlichen gewalt; Doch sein freyer wille Neukerte sich wunderbarlich Des gebrauchts der rechte; Und es nahm der Herr an sich Die gestalt der knechte.

2. Als die mutter ihm empfing; Als er, wie die kinder, Mensch ward, und auf erden gieng; Als er für uns sünders litte/ starb und da er todt In dem grabe rubte: Da erwarb uns Gott aus noth Mit dem eignen blute.

3. Da enthielt er sich der macht, Und der höchsten freuden, Der allgegenwart und pracht; Schmach und spott zu leiden. Er war Gott in ihm war auch Aller gottheit stärke; Aber nur nicht ihr gebrauch Bey jedwedem werke.

4. Dis ist die entäußerung, Die bis dahin währte Da, nach der erniedrigung, Ihn sein Gott verklärte; Und zu brauchen alle macht Mit dem neuen leben, Samt der Gottheit höchsten pracht. Ihm erhöht gegeben.

5. Und das that das höchste gut Nur um unsern willen; Durch sein leiden, tod und blut Gottes zorn zu stillen. Unsern raub, wie Gott zu seyn. Muß der Herr bezahlen; Und nun sol in uns der schein Seines bildes strahlen.

6. Ach mein Jesu! der du dich So entäußern woltest, Als du,

theurer heiland! mich Götzlich machen soltest: Ich bin hier, wie du, gesinnt, Ich wil niedrig leiben. Nach der zeit wirst du dein kind Auch zu dir erheben.

7. Du wirst arm, ich werde reich, Du wirst gleich den knechten: Knechte werden Jesu gleich, Sünders dem gerechten So kan deine seelen noch Seelen-rube geben. Herr! dein leiden und dein tod Bringt mir freud und leben.

8. Auf, mein geist, erhöhe dich! Jesus ist erhoben. Der empfangen erhöht für mich Alle gute gaben. Da, wo er mich schon vertritt, Wird er mich erheben. Nun bieder und sterb ich mit, Dort mit ihm zu leben.

Dritter Artickel.

Die Gottheit des heiligen Geistes.

Mel. Herr Jesu Christ, dich zu uns w.

711. Heiliger und reiner Geist! Der sich als wahrer Gott erweist: Dein edler namn und eigenschaft Bezeugen deiner Gottheit kraft.

1. Jehova wirst du, Herr! genannt, Vom Sohn und Vater nicht getrennt: Dein wesen ist mit beiden gleich, Du lebst und herrschst in gleichem reich.

2. Die allmacht und allwissenheit Allgegenwart und ewigkeit, Und was der eigenschaften mehr, Erweisen deiner Gottheit ehr.

3. Du wirkst stets durch deine kraft, Die alles trägt, erhält und schafft. Dein' erste schöpfung ist vorbey, Die andre machet alles neu.

4. Die taufe gründet sich auf dich, In deinen namen gläube ich. Ich wil kein schänder lästere seyn; Denn solche trift die hollen-pein.

5. Ein' unterschiedene person. Von Gott dem Vater und dem Sohn

en,
Da
wieg
ein
er
und
nds

neu
nd,
Geit
neu'
das
di
usee

ig,
dt,
Bew
ngst
äggt
icht
du

ret,
eit,
ein
om
acht
bede

ar,
sich
ars
uf,
en,
das
kett

den
rn,
gon
ist,
der
nig

on